

BERTRAM
WEISSHAAR

EINFACH LOSGEHEN

VOM SPAZIEREN,
STREUNEN, WANDERN
UND VOM
DENKENGEHEN





Dieser Titel ist auch als E-Book erschienen

Eichborn Verlag in der Bastei Lübbe AG

Originalausgabe

Copyright © 2018 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Carsten Schmidt, Berlin

Umschlaggestaltung: fuxbux, Berlin unter Verwendung von Motiven von

© istock: Polar_lights | philhol | ilyaliren | molotovcoketail

Satz: hanseatenSatz-bremen, Bremen

Gesetzt aus der Adobe Garamond Pro

Druck und Einband: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-8479-0648-3

5 4 3 2 1

Sie finden uns im Internet unter www.eichborn.de

Bitte beachten Sie auch www.luebbe.de

Ein verlagsneues Buch kostet in Deutschland und Österreich jeweils überall dasselbe.

Damit die kulturelle Vielfalt erhalten und für die Leser bezahlbar bleibt, gibt es die gesetzliche Buchpreisbindung. Ob im Internet, in der Großbuchhandlung, beim lokalen Buchhändler, im Dorf oder in der Großstadt – überall bekommen Sie Ihre verlagsneuen Bücher zum selben Preis.

Inhalt

Teil 1: Die Welt mit den Füßen lesen	7
Gehen ist Gehen ist Gehen	9
Aufbrechen	11
Sesshaft	13
Sich-Fremd-Gehen	15
Freies Zelten und Landschaftserfahrung	17
Eine Region auf Autopilot	23
Zielloses Interesse	27
Erneut: Träumereien eines einsamen Spaziergängers	33
Über Orte der Erkenntnis	37
Die große Wandersehnsucht: Das Land zu Fuß durchmessen	42
Sehnsüchte im Widerstreit: Wandern oder Gärtnern?	49
Der Denkweg – Ein (um)weltlicher Pilgerweg quer durch das Land von Aachen bis Zittau	54
Schwarzwald-Bilder: Der Querweg Freiburg–Bodensee	68
Vom »unwirthlichen Land« zur »Traumlandschaft«:	
Wandern auf Hiddensee	87
Vom Baum der Erkenntnis: Im Schwarztal	109
Landschaft der vergessenen Zukunft –	
Mit Ulrich Grober entlang der Allee des Wandels	130
Zwischen den Bau-Zeilen lesen: Spazieren durch die Bauhaus-Siedlung in Dessau-Törten	152

Teil 2: Gehen ist Kraft	157
Manifest des Spazierens	159
Publikumsbeschimpfung: Fußgänger sind wie Schafe	160
Das Gehen braucht Fürsprecher	164
Streunen	173
Spaziergangswissenschaft: Gehendes Forschen	179
Gehen als Kunst	185
Denkengehen	193
Gehende Talk-Shows: Dialogische Spaziergänge	199
Hör-Gänge: Audio-Spaziergänge in Stadt und Landschaft	205
Teil 3: Pfade in die kritische Landschaft	211
Landschaft ist transitorisch	213
Sorgelandschaften	219
Landschaftsvisite	225
Die europäische Landschaftskonvention	230
Wandern durch die kritische Landschaft	235
Dank	244
Anmerkungen	246

TEIL 1

Die Welt mit den Füßen lesen



Geht es? Wie geht es? Was geht? Geht was? Auf geht's! Geht ab! Geht prima. Geht abwärts. Geht nicht mehr. Geht kaputt. Nix geht. Geht verloren. Geht sich aus. Ist ausgegangen. Geht auf den Senkel. Geht durch und durch. Geht gar nicht. Geht's noch! Geht so weiter. Wie lang geht das noch? Wie soll es denn gehen? Kann es gehen? Geh' – so viele Geh-Worte. Und mit diesen Worten ist noch nicht einmal ein einziger Schritt gegangen. Wie kann das gehen?

Gehen und gleichzeitig lesen – das aber geht nicht. Es ist zumindest dringend davon abzuraten. Ein Buch lesen über das Gehen – das wiederum geht sehr wohl. Aber eben bitte nacheinander. Oder besser noch: Immer mal zwischendurch wohin gehen – also jetzt wirklich gehen, die Fortbewegung mittels der eigenen Beine und Füße. Darum geht es in diesem Buch. Und da geht einiges.

Ungezählte, abertausende Wanderungen werden pro Jahr gegangen, häufig auf ausgewiesenen Wanderwegen. Es ist erstaunlich, was für ein großes Wanderwegenetz von den Wandervereinen und Verbänden gestaltet wurde und unterhalten wird. Übrigens nicht, um damit zum Bruttosozialprodukt beizutragen, sondern um damit ein Angebot zu schaffen, mittels dessen man sich von der Arbeitswelt und dem Immer-Funktionieren-Müssen gerade einmal abwenden kann. Und diese besondere Qualität des Gehens, dass währenddessen eben keine Funktion erfüllt werden muss, dies ist keinesfalls nur auf den Wanderwegen erfahrbar. Nimmt man zu diesen auch noch das riesige Netz aus Waldwegen und Feldwegen

mit in den Blick, fügt in den zerstreut besiedelten Regionen die kleinen Erschließungsstraßen mit hinzu, so eröffnet sich ein riesiges Netz aus Wegen, die dazu einladen, begangen zu werden.

Im Prinzip ist es sogar eher so, dass es lediglich bestimmte Ausnahmen gibt, ansonsten ist das Gehen überall möglich. Mit einer halben Stunde am Tag kann es losgehen. Schnell weiten sich die Gänge dann zu einem halben Tag und es entsteht vielleicht die Sehnsucht, einmal gar ein halbes Jahr lang nur zu gehen. Einige gehen gar ihr halbes Leben lang. Wie auch immer – eine besondere Kunst ist es, einfach loszugehen, eigene Wege zu finden, von Zeit zu Zeit auch jenseits der ausgewiesenen Wanderrouen zu gehen. Das ganze Drama des Daseins kann dabei in Erscheinung treten. Ja mehr noch: Diese Form des Wanderns scheint für das 21. Jahrhundert besonders zeitgemäß und eine notwendige Ergänzung zu all den zertifizierten Wegen und Wanderparadiesen. Letztere haben durchaus ihre Berechtigung und Reize, aber wie unsere Welt mit all ihren Brüchen und Widersprüchen inzwischen geworden ist, vermitteln diese Wanderparadiese und Reservate eben nicht.

Wenn das Wandern auch einen offenen, vielleicht auch repräsentativen Überblick zur gewordenen Welt erschließen soll, dann muss man jene Wege von Zeit zu Zeit verlassen. Gibt es doch so unendlich viel mehr zu entdecken – und notwendig zu erkennen! Darüber geht es in diesem ersten Teil des Buches. Und genau dazu möchte dieses Buch auch anregen und verführen. Nichts führt dichter in die Welt hinein als das Gehen. Los geht's.



Im Grunde nahm dieses Buch seinen Anfang vor ungefähr 25 Jahren. Genauer gesagt waren es zwei Begegnungen. Und diese brachten mich auf eben jene Fährte, von welcher hier zunächst die Rede sein soll. Mit ziemlicher Sicherheit hätte ich nicht über viele Jahre hinweg problematische oder latente Landschaften und die vielen unscharfen Stadtrandzonen durchstreift, wären nicht diese beiden Begegnungen derart zusammen gekommen: Zunächst war da Lucius Burckhardt, Soziologe und Begründer der Spaziergangswissenschaft, der inmitten des herrlichen Parks Wilhelmshöhe am Rande von Kassel mir und den anderen Studienanfängern erklärte: »Landschaft gibt es gar nicht. Die Landschaft existiert nur in unserem Kopf.«

Was erzählt der da für komisches Zeug – ein maximal irritierender und unvergesslicher Einstieg in den Studiengang Landschaftsplanung war damit gelungen. Die andere Begegnung erfolgte etwa zwei Jahre später, im Rahmen einer Exkursion in die Region Bitterfeld-Dessau-Wittenberg: Ich begegnete einem Loch: »Ein großes Loch, das durch die Landschaft wandert« – so versuchte ein Bergmann diese mit dem Auge kaum zu ermessende Erscheinung »Braunkohletagebau« zu charakterisieren. Auch sprach er davon, dies sei lediglich das »Rest-Loch.« Und dass dieser Rest von einem Loch, das ursprünglich noch viel größer war, über die Stromleitungen irgendwie doch auch mit der Steckdose in meiner Wohnung in einer Verbindung stand, war schnell erfasst. Spätestens da wollte